

# Ds Tuufmannli

Di Alta hän albig verzellt, davor sey ötschen-a-mol a munzigs Mannli vom Tuufbort aha ga Schaa chuu, ga Oberschaa in der Gmai Wartou. Neamet hät gwüsst, wo s dahai gsii isch, gär neamat. Alls heg am nu ds Tuufmannli gsait. Dä chlii Zwörri mit sim röatscha, gstruuba Baart, da gröana Hoosa und im oransche Tschöapli heg ötscha däna Schaaner wohrgsait un mänga guota Root ggii.

Wänn a Huishaltig mit ama Schüübel Goofa fasch numma hät möga gsii un zwänig Törggabroat gcha hät, dänn heg na ds Tuufmannli us der Noat ghulfa. Hät am-a Puurli a Chua nid chönna chalbara oder no dam Chalbara zmol der Liib truggt, dänn sey das Mannli gad zur rächta Zitt chuu un heg chönna hälfa. Dia, wo das Mannli wool hät mööga, dia hät's gwaarnat, bal asoa un bal andersch, wänn er in Gfoor chuu isch, un wänn ma-n-im folgat, ischt aim nia nüt Tummspassiart. As waiss alls schoa zum Vooruis, gad wia d'Zigiiner, aber es höüschat kain Loa.

Das Ding isch eigatlig guot gsii – nu säb: Ds Tuufmannli hät dernäbat o därig kuriosa Gwuunata gcha, wo-n-am a Tail Schaaner nid hän möga übersea. Wänn

---

## Rubrik der HHVW

Die «Mundartecke» erscheint dieses Jahr aus Anlass des 60jährigen Bestehens der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW). Zugunsten der Leserlichkeit wird auf phonetische Zeichen verzichtet. (red.)

---

ma's an Tisch gnuu hät, dänn hät ma-n-Acht ggii müossa: An Chriasi- oder an Holderbräägel hät's nid mööga liida, sus hät das Mannli gfluochat wia der roat Hängger un aim alls Schlächt uff a Hals gwüüschet. Ds Uislacha, ds Mupfa oder o ds Schmiida vu Schelmastraich hät s nid chönna verputza: In der groassa Brunnas-tuuba im Tuuf job isch as dänn underigschloffa un hät d'Tüür zu-ogschlaaga, as d Pfätana gchesslat un d Schiiba gchlinglat hän im Dorf junn.

Ds Schaa hät s aber – wia überal – o albig ötschwas laidwärichigi Lütt gcha – dära Spötter. Dia sin gwuulig am a Fiuroobat under am-a Vortach uff am-a Truuma ghoggat un hän ander Lüt verhächlat, wo döt vorbeiguu hän müossa. Jetz heg schint's eban a mol ain uf däm Spötterbanggo ds Tuufmannli a dänawäg tüüfelmäässig ufzooga un in d Fuuri gnuu, as es a Tail fasch verputzt heg vor Lacha. Wo-n-em naiswä sogär noirüeft, as sey jo nu an Zuozogna, an Hindersääss un Schissmalter, do isch dä chlii Popperi gad raasig worda, hät plitzgat mit dan-Ooga, loot an Päägg ab un wüüschet allna ds Böasischt aa. Zu däm, wo am laidischta toa hät, sait är, är müöss sinerläbtig an böasa Noochpuur haa, a schlächts Schindlatach, wo rünni wia-n-a Zaina un derzuo bis ans Enn vum Läba herts Broat ässa wia Wetzstai! Dia uf am Truuma, allzämma, sin gstrigglat und gsträälät gsii. Ds Tuufmannli aber isch nia mea ga Schaa aha chuu, un vo doa aa sey's mänger Huishaltig im Dorf roos böas erganga.

.....  
Frei nach Heinrich Gabathuler 1938 und Jakob Kuratli 1986, (Auszug von Hansjakob Gabathuler, Buchs)